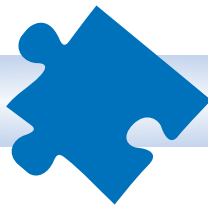


## Futterluke

Modellprojekt der Gesundheitsziele des Landes Sachsen-Anhalt







## Vorwort

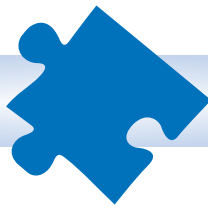
„Hilf mir, es selbst zu tun“ - dieser Grundgedanke von Maria Montessori beschreibt die pädagogische Grundausrichtung unserer Schule. „Selbständiges Lernen“ und die Entwicklung von Methodenkompetenz stehen im Mittelpunkt. Unsere Schule bereitet Schülerinnen und Schüler auf ein eigenverantwortlich gestaltetes Leben vor und fördert die Entfaltung der Eigeninitiative. Die Lernenden erwerben Kompetenzen, die ihnen Selbstbewusstsein, Flexibilität und Selbstständigkeit ermöglichen. Im Lern- und Lebensort Schule bietet sich dafür z.B. die Mitarbeit in einer Schülerfirma an. Wir entschieden uns für einen Schulkiosk, dem die Schülerinnen und Schüler den Namen „Futterluke“ gaben.

Dass sich der Unterstützungsbedarf der Jugendlichen zum eigenverantwortlichen Handeln jedoch nicht nur auf den wirtschaftlichen Betrieb begrenzte, zeigte das ursprüngliche Angebot der „Futterluke“. Süßigkeiten und Fast Food dominierten das Angebot des Kiosks. Da wir eine Ganztagschule sind und die Jugendlichen einen Großteil ihres Tages in der Schule verbringen, ist eine gute Versorgung von besonderer Bedeutung. Es war uns daher ein Wunsch, unser Angebot zu verbessern und dabei zur Prägung eines gesunden Ernährungsverhalten der Lernenden beizutragen. Die vielfältigen Erfolge

des Projektes sind in erster Linie den Schüler/-innen zuzuschreiben, die die Schülerfirma unterstützt haben. Sei es bei der Herstellung der gesunden Angebote, dem Verkauf, der Abrechnung oder der Inventur. Natürlich waren aber auch die Lernenden und die Lehrenden, welche unsere Produkte nachfragten, sehr wichtig für den Projekterfolg. Unser besonderer Dank gilt auch unseren Kooperationspartnern. So half uns die Vernetzungsstelle KiTa- und Schulverpflegung bei der Überarbeitung der Angebotspalette unseres Kiosks. Das E-Center in Wolmirstedt unterstützte uns, indem die benötigte Ware vor Unterrichtsbeginn zur Abholung zusammenstellt wurde. Ebenso unterstützte uns der Getränkestützpunkt Heuer.

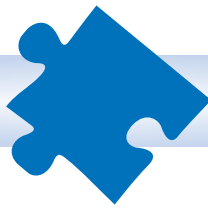
Für die Zukunft hoffen wir auf ein kontinuierliches Engagement von interessierten Schülerinnen und Schülern, um den Schulkiosk weiter am Laufen zu halten. Über die Nachnutzung unserer Projektideen durch andere Schulen würden wir uns sehr freuen. Gleichzeitig wünschen wir anderen Schulen beim Aufbau eines Schulkioskes viel Tatendrang und Unterstützung von allen Seiten, damit auch dort zahlreiche Kinder in den Genuss gesunder Ernährung kommen können.

Manuela Nebelung  
Verantwortliche für die Schülerfirma  
„Futterluke“ der Ganztagschule Johannes  
Gutenberg -Gemeinschaftsschule-



## Inhalt

|       |                       |    |
|-------|-----------------------|----|
| 1.    | Einführung            | 3  |
| 2.    | Das Projekt           | 4  |
| 2.1   | Ausgangslage          | 4  |
| 2.2   | Ziele                 | 4  |
| 2.3   | Zielgruppen           | 5  |
| 2.4   | Projektträger         | 5  |
| 2.5   | Kooperationspartner   | 5  |
| 2.6   | Laufzeit              | 5  |
| 2.7   | Finanzierung          | 5  |
| 2.8   | Projektverlauf        | 5  |
| 2.8.1 | Vorbereitungsphase    | 5  |
| 2.8.2 | Durchführungsphase    | 6  |
| 2.8.3 | Nachbereitung         | 8  |
| 2.9   | Ergebnisse            | 8  |
| 3.    | Projektbewertung      | 9  |
| 4.    | Handlungsempfehlungen | 10 |
| 5.    | Literatur             | 12 |



## 1. Einführung

Eine gesunde Zwischenverpflegung gewinnt gerade in Zeiten des Strukturwandels an Schulen und der damit verbundenen Beschulung am Nachmittag zunehmend an Bedeutung. Viele Lernende frühstücken schon sehr zeitig, verlassen das Haus ohne Frühstück oder nur mit Brötchengeld. Laut einer Studie des Forschungsinstituts für Kinderernährung in Dortmund (FKE) kommt ein Drittel aller sechs- bis 14-jährigen Kinder mit leerem Magen in die Schule. In sozial schwachen Familien betrifft dies sogar die Hälfte der Kinder. Die Folgen treffen Kinder und Jugendliche in zweierlei Hinsicht. Erstens: Da der heranwachsende Körper Nährstoffe nicht so lange speichern kann wie der eines Erwachsenen, ist er auf eine mehrere Mahlzeiten umfassende Zufuhr angewiesen, um sich gesund zu entwickeln. Und zweitens wirkt sich die Unterversorgung auf die schulische Konzentrations- und Leistungsfähigkeit aus.

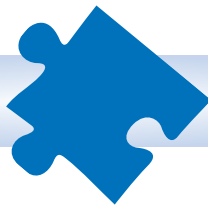
Der Zwischenverpflegung wird – insbesondere an weiterführenden Schulen – jedoch noch eine weitere Bedeutung zu Teil. Durch den Drang nach Selbstbestimmung wünschen sich Jugendliche mitunter auch Alternativen bzw. Wahlmöglichkeiten zur warmen Mittagsversorgung.

Eine gesundheitsfördernde Pausenverpflegung kann die Ernährungssitu-

ation an der Schule daher maßgeblich verbessern. Damit die Angebote für die Lernenden attraktiv sind, müssen deren Vorlieben und Wünsche jedoch berücksichtigt werden. Weiterhin führt eine ganzheitliche Beteiligung an der Gestaltung des Schulkiosks zur Akzeptanzförderung bei den Lernenden.

Neben den gesundheitsförderlichen Aspekten bietet der Betrieb eines Schulkiosks noch einen weiteren förderlichen Aspekt. Sofern er durch die Lernenden selbst betrieben wird, ist er als fächerübergreifender Lernort zu begreifen, der einen Transfer von der Theorie in die Praxis ermöglicht, u.a. in den Bereichen Mathematik, Wirtschaft, Hauswirtschaft und Biologie. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Kosten- und Preiskalkulationen, gestalten Werbeplakate, entwickeln Rezepturen und beschäftigen sich – je nach Angebot bzw. Herkunft der Produkte - mit ökologischem Landbau und fairem Handel. Damit kann die Arbeit in einem Schulkiosk Lernziele praxisnah unterstützen, Kompetenzen ausbauen und zugleich eine gesundheitsförderliche Schulkultur befördern.

Mit dem Modellprojekt „Futterluke“ wurden die Möglichkeiten einer schulinternen Versorgung mit gesunden Zwischenmahlzeiten mithilfe eines Schulkiosks erprobt.



## 2. Das Projekt

### 2.1 Ausgangslage

Das Ziel der Ganztagschule Johannes Gutenberg -Gemeinschaftsschule- in Wolmirstedt ist es, alle Schüler zu selbstständigem, kritischem und eigenverantwortlichem Handeln unter Nutzung ihrer individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu führen, um damit [...] in der Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen.

Um diesem Ziel gerecht zu werden, hatte eine pädagogische Mitarbeiterin der Schule im Jahre 2001 die Idee, eine Schülerfirma in Form eines Schulkiosks zu gründen. Im folgenden Jahr wurde ein Antrag an die Gesamtkonferenz gestellt, welchem stattgegeben wurde. Als Rechtsform wählte die Schule eine Aktiengesellschaft. Um Eigenkapital in die Firmengründung einzubringen und die Lernenden an der Schülerfirma zu beteiligen, wurden daher auf einem Schulfest Aktien zu je 2,- € verkauft. Weiterhin bekamen die Mitwirkenden einen eigenen Arbeitsvertrag, um die künftige Mitarbeit in der Firma personell abzusichern.

Bei der Gründung standen zunächst praktische Erfahrungen wirtschaftlichen Handelns im Fokus und weniger die innerschulische Versorgung mit (gesunder) Zwischenverpflegung.

Anfangs erfolgte der Betrieb in einem kleinen Verkaufsraum. Als das Schul-

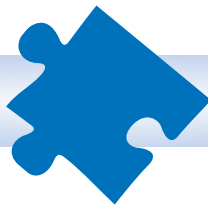
gebäude im Jahr 2005 um- und ausgebaut wurde, hatte die Schülerfirma die Gelegenheit, bei der Planung der Räumlichkeiten mitzuarbeiten. Ab August 2006 konnte sie in der Mensa einen größeren Verkaufsraum für ihren Schulkiosk nutzen. Die Angebote umfassten hauptsächlich Süßwaren, fettreiche Snacks sowie hochkalorische Getränke.

Im Rahmen einer Unterrichtsstunde zur gesunden Ernährung reflektierten die Schülerinnen und Schüler die unausgewogenen Angebote ihres Kiosks und entwickelten die Idee, die Angebotspalette im Rahmen eines Projektes umzustellen.

### 2.2 Ziele

Das Modellprojekt unterstützt den Gesundheitszieleprozess des Landes im Zielbereich Ernährung. Folgende Teilziele wurden entwickelt und standen im Fokus der Arbeit:

- Etablierung eines regelmäßigen Angebotes an Lebensmitteln und Getränken im Schulkiosk, die eine vollwertige Ernährung im Schulalltag ermöglichen
- Inanspruchnahme des vollwertigen Angebots durch Schüler- und Lehrerschaft
- Sensibilisierung für eine gesündere Ernährung
- Befähigung von Schülerinnen und Schülern zur Kioskselfverwaltung



## 2.3 Zielgruppen

Hauptzielgruppe des Projektes waren die Schülerinnen und Schüler der 5. bis 10. Klassen der Ganztagschule Johannes Gutenberg -Gemeinschaftsschule- in Wolmirstedt. Weiterhin sollten die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Eltern in das Projekt involviert werden. Auch lokale Lebensmittelhändler und -erzeuger wurden für die Mitarbeit angesprochen.

## 2.4 Projektträger

Projektträger war die Ganztagschule Johannes Gutenberg -Gemeinschaftsschule- in Wolmirstedt.

## 2.5 Kooperationspartner

Die nachfolgenden Institutionen und Personen unterstützten das Projekt auf unterschiedliche Weise:

- Vernetzungsstelle KiTa- und Schulverpflegung bei der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.
- E-Center Wolmirstedt/ MIOS
- Dipl. Oecotrophologin Mandy Heider

## 2.6 Laufzeit

Das Projekt „Futterluke“ zur Umstellung des Kioskangebotes hatte eine Laufzeit vom 01.01.2010 bis 31.12.2011.

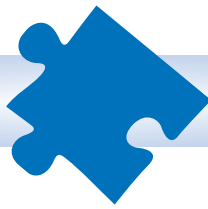
## 2.7 Finanzierung

Für das Projekt bestand keine eigenständige Finanzierung. Der personelle Aufwand für die inhaltliche und logistische Unterstützung der Schülerinnen und Schüler erfolgte durch eine Lehrkraft im Rahmen ihrer bestehenden zeitlichen Kapazitäten. Zur Absicherung der einführenden Unterrichtsstunde zur gesunden Ernährung und der gemeinsamen Erarbeitung von Snackideen unter Beteiligung einer Ernährungswissenschaftlerin kamen personelle und finanzielle Ressourcen der Vernetzungsstelle KiTa- und Schulverpflegung bei der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. zum Einsatz.

## 2.8 Projektverlauf

### 2.8.1 Vorbereitung

Am 01.12.2009 führte die Vernetzungsstelle KiTa- und Schulverpflegung in den sechsten Klassen der Gutenberg-Schule eine Unterrichtseinheit zum Thema „Gesunde Ernährung“ durch. Initiiert wurde diese durch eine engagierte Lehrerin der Schule, die bei einer Informationsveranstaltung der Vernetzungsstelle KiTa- und Schulverpflegung Unterstützung anfragte. Anhand der Ernährungspyramide wurden grundsätzliche Kenntnisse zur gesunden Ernährung und Lebensmittelzusammenstellung vermittelt und verschiedene Produkte einzelnen Lebensmittelgruppen zu-



geordnet. Dabei stellten die Schüler fest, dass die Kioskangebote fast ausschließlich der Lebensmittelgruppe „Süßes und Snacks“ an der Spitze der Pyramide zugehörten und nur sparsam konsumiert werden sollten. Reichlich zu verzehrende Lebensmittel, wie Obst und Gemüse sowie Getreideprodukte waren dagegen kaum vertreten. Ebenso wurden die von der Lebensmittelindustrie als vermeintlich gesund oder besonders wertvoll deklarierten Produkte auf ihre tatsächlichen Inhaltsstoffe überprüft. Mit diesem Hintergrundwissen entwickelte sich bei den Lernenden und Schulkioskbetreibern der Wunsch, das Angebot grundlegend zu ändern.

### 2.8.2 Durchführung

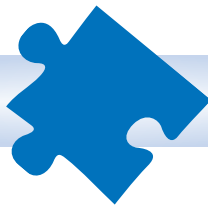
Als erste Projektmaßnahme fand am 27.05.2010 ein Workshop zur Umgestaltung der Angebotspalette statt. Unter fachkundiger Anleitung einer Ernährungswissenschaftlerin aus dem Referentenpool der Vernetzungsstelle KiTa- und Schulverpflegung analysierten die Jugendlichen die Pausenangebote unter ernährungsphysiologischen Gesichtspunkten. Der Vergleich der Zutaten- und Nährwertlisten zeigte einen zu hohen Zucker- und Fettgehalt bei der überwiegenden Anzahl der Produkte. Daraufhin überlegten die Lernenden unter Berücksichtigung der Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, welche neuen Angebote

geschaffen werden könnten, die gesund und sättigend sind. Zudem war es den Schülerinnen und Schülern wichtig, „ungesunde“ Angebote nicht gänzlich aus dem Sortiment zu streichen. Die Ergebnisse aus dem Workshop wurden schriftlich festgehalten. Im weiteren Verlauf des Schuljahres wurden die neuen Vorschläge mittels einer Befragung allen Lernenden zur Abstimmung gestellt. Als Ergebnis wünschten sich die Lernenden selbstgemachte Wraps, frischen Obstsalat und Pizzabrötchen sowie Muffins. Die Produkte zu integrieren und für deren Akzeptanz zu werben, war die nächste Aufgabe der Kioskbetreuung. Hierbei sollten die Jugendlichen selbst die notwendige Werbung an der Schule planen, gestalten und umsetzen. Bei der bau- und farblichen Umgestaltung der „Futterluke“ erhielten sie zudem Unterstützung durch Eltern.

Im nächsten Schritt kümmerten sich die Betreiber des Schulkiosks um den Bezug der notwendigen Lebensmittel. Ein Versuch, lokale und regionale Lebensmittelerzeuger für eine Belieferung zu gewinnen, war nicht erfolgreich. Mit Hilfe der Vernetzungsstelle KiTa- und Schulverpflegung konnte der Kontakt zur EDEKA-Gruppe hergestellt und eine Kooperation vereinbart werden.

Am 28.09.10 unterschrieben Vertreter des EDEKA-Marktes und der Ganztagschule einen Kooperationsvertrag, der u.a. den Vorgang der Bestel-





lung und die Abholung der Ware für die „Futterluke“ regelte. So wurde bspw. festgehalten, dass der Kiosk seine Bestellung für den folgenden Tag bis spätestens 12 Uhr vorlegen muss. Die Ware stellte das Personal des EDEKA-Marktes bis 7.30 Uhr des Folgetages zusammen und achtete dabei auch auf preisgünstige Angebote. Im Anschluss verpflichteten sich die Mitarbeiter/-innen der „Futterluke“, die Ware vor Ort abzuholen. Auch die Abrechnungsmodalitäten wurden im Kooperationsvertrag vereinbart. Zudem durften die Schülerinnen und Schüler eine Hauswirtschaftsunterrichtsstunde im Markt durchführen. Diese bot ihnen die Möglichkeit, Produkte unter den Aspekten Vollwertigkeit, Mengenbedarf und Preisgestaltung zu sondieren. Mit diesen Erkenntnissen wurden in den nachfolgenden Monaten im Unterricht die Themen Kostenkalkulation, Logistik/ Zubereitungsaufwand und die Akzeptanzförderung behandelt.

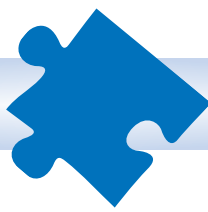
Folgende konkrete Maßnahmen wurden im Projekt umgesetzt:

- Analyse der bisherigen angebotenen Lebensmittel auf ihre ernährungsphysiologische Qualität
- Befragung der Schülerinnen und Schüler zu ihren Wünschen, Preisvorstellungen etc.
- Erarbeitung des neuen Snackangebotes
- Preisvergleiche in den umliegenden Märkten und Prüfung der Möglichkeiten, Bio-Produkte einzusetzen

- Logistische Planung
- Gestaltung von ansprechenden Auslagen
- Befähigung der Schülerinnen und Schüler, die an dem Schülerkiosk beteiligt sind, sich um alle Abläufe von Einkauf bis zum Verkauf zu kümmern (Abrechnung, Inventur usw.)

Zur organisatorischen Absicherung des Schulkioskbetriebes wurden alle Klassenstufen einbezogen. Der Verkauf der Angebote wurde altersübergreifend abgesichert. Darüber hinaus waren die 7. und 8. Klassen für das Auffüllen der Regale und die Reinigung zuständig, während die oberen Klassen 9 und 10 mit Abrechnung und Inventur betraut wurden. Um die Zubereitung der Snacks durch Schülerinnen und Schüler abzusichern, wurde u.a. der Hauswirtschaftsunterricht genutzt. Des Weiteren halfen Lernende, die bspw. aufgrund einer Sportbefreiung nicht am Sportunterricht teilnehmen konnten, bei der Zubereitung mit. Auch Lehrkräfte unterstützen in ihren Freistunden die Vorbereitungen für den Verkauf von belegten Brötchen und Wraps.

Der Schulkiosk Futterluke öffnet dreimal wöchentlich von Dienstag bis Donnerstag. Das gesunde Frühstück wird den Lernenden in der ersten großen Pause angeboten, ohne dass sie Zugang zum kompletten Kiosksortiment hatten. In der nächsten großen Pause, die um die Mittagszeit gelegen war, steht jedoch das gesamte Angebot des Kiosks für die Lernenden bereit.



### 2.8.3 Nachbereitung

In die Nachbereitungsphase des Modellprojektes fielen neben der organisatorischen Abwicklung die Erstellung einer Dokumentation und die Durchführung eines Experteninterviews. Das Experteninterview diente der Evaluierung des Projektes.

## 2.9 Ergebnisse

Die nachfolgenden Ergebnisse beziehen sich auf die eingangs formulierten Zielstellungen.

### Etablierung eines regelmäßigen Angebotes an Lebensmitteln und Getränken im Schulkiosk, die eine vollwertige Ernährung im Schulalltag ermöglichen

In Qualität und Quantität konnte das Schulkioskangebot verbessert werden. Der Anteil sättigender, gesunder Snacks am Kioskangebot hat sich von 5 % auf rund 50 % erhöht. Die Menge angebotener Süßwaren und kalorienreicher Snacks wurde reduziert. Auch in der Häufigkeit des Angebotes wurden Fortschritte erzielt. Konnte der Schulkiosk zu Beginn des Projektes nur einmal wöchentlich ein gesundes Pausenfrühstück anbieten, so steigerte sich die Häufigkeit im Laufe des Projektes auf dreimal pro Woche.

### Inanspruchnahme des vollwertigen Angebots durch Schüler- und Lehrerschaft

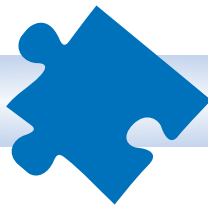
Die Partizipation der Lernenden bei der Gestaltung neuer Kioskangebote war ein Erfolgsfaktor für die Akzeptanz. Dieses zeichnete sich insbesondere in den oberen Klassenstufen ab. Ca. 15 % neue Kunden aus den oberen Klassenstufen konnten gewonnen werden. Die stärkere Frequentierung des Schulkiosks durch Lernende und Lehrende deutete auch darauf hin, dass der Kiosk nicht mehr nur als Quelle für Süßigkeiten und Getränke, sondern für sättigende Zwischenmahlzeiten bzw. Frühstücksangebote wahrgenommen wird.

### Sensibilisierung für eine gesündere Ernährung

Mittels der Unterrichtseinheiten sowohl in Theorie als auch in Praxis (Hauswirtschaftsunterricht im Supermarkt) konnten Kenntnisse und Bewusstsein für gesunde Ernährung bei den Schulkioskbetreibern ausgebaut werden. Über die Erneuerung der Angebotspalette und die Kommunikation der Kiosk-Verantwortlichen an ihre Mitschülerinnen und Mitschüler konnte auch bei anderen Schulakteuren eine Sensibilität für gesunde Ernährung erreicht werden.

### Befähigung von Schülerinnen und Schülern zur Kioskselfverwaltung

Durchschnittlich 15 Lernende aller Klassenstufen waren für die ständige Betreuung und Bewirtschaftung des



Kiosks verantwortlich. Diese haben im Laufe ihrer Tätigkeit in der „Fut-terluke“ vielfältige Kompetenzen erworben. Hierzu gehört Mengen- und Preiskalkulation, der Verkauf der Angebote und damit verbunden das Protokollieren der Einnahmen sowie die Abrechnung.

Damit trainierten die Lernenden selbstständiges und eigenverantwortliches Handeln in berufsähnlichen Situationen sowie das Denken in wirtschaftlichen Zusammenhängen. Kompetenzen, die für die spätere Berufsorientierung und das Arbeitsleben hilfreich sind.

### 3. Projektbewertung

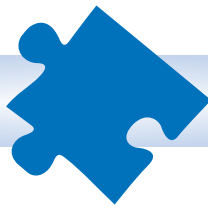
Die formulierten Zielstellungen konnten fast vollständig erfüllt werden. Folgende Faktoren waren für den Erfolg des Projektes ausschlaggebend: das Engagement einer Lehrerin, die alle Aktivitäten koordinierte und das Schnittstellenmanagement übernahm, die gute Zusammenarbeit mit dem EDEKA vor Ort sowie die hohe Einsatzbereitschaft weiterer Lehrerinnen und Lehrer bei der Vor- und Zubereitung der Angebote. Zum weiteren Gelingen trugen auch die kostenlose Bereitstellung von Wasser und Strom durch die Schule bei, da diese Kosten nicht auf die Schülerfirma und damit auf die Verkaufspreise umgelegt werden mussten. Zudem sorgte die Einbindung der Lernenden für eine

stärkere Identifikation mit ihrem Schulkiosk und mit den gesunden Alternativen in der Angebotspalette.

Während der Projektlaufzeit traten jedoch auch einige Probleme auf, die im Vorfeld nicht abzusehen waren. So war die personelle Unterstützung seitens der Kollegen für die Hauptverantwortlichen ein schwer zu planender Vorgang. Krankheitsbedingte Ausfälle und Vertretungsfunktionen führten gelegentlich dazu, dass der Kiosk nicht öffnen konnte.

Auch mussten die Kioskbetreiber die Erfahrung machen, dass das ausschließliche Angebot gesunder Snacks zu einem Umsatzrückgang führte und weniger Kunden den Kiosk aufsuchten. Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit wurden daher – im Mengenumfang reduziert – auch Süßwaren und kalorienreiche Snacks wieder in das Sortiment aufgenommen. Um den Konsum dennoch ein Stückweit zu steuern, legten die Betreiber bestimmte Zeiten fest, in denen nur gesunde Angebote erworben werden konnten, zu den anderen Öffnungszeiten stand wieder das gesamte Sortiment zur Verfügung.

Des Weiteren zeigte sich, dass die Akzeptanz für bestimmte Produkte – in diesem Fall Obstsalat – zwar groß ist, die Bereitschaft, dafür einen angemessenen Preis zu zahlen, dagegen gering. So verkaufte sich der Obstsalat eher schlecht. Allerdings wur-



den übrig gebliebene Mengen, die am Ende des Tages statt weggeworfen zu werden noch von den Jugendlichen ohne Bezahlung verzehrt werden durften, sehr gern angenommen. Hier zeigte sich, dass diese Produkte vermutlich ein anderes Marketing benötigen und/ oder der Preis für das Obstangebot über eine Preiserhöhung ungesunder Angebote kompensiert werden muss.

#### 4. Handlungsempfehlungen

Wenn Sie das Projekt nachnutzen und das Angebot an schulischer Zwischenverpflegung verbessern möchten, können Sie nach den nachfolgend beschriebenen Schritten vorgehen. Generell empfiehlt es sich, alle Akteure zu beteiligen, die in direkter oder indirekter Form mit Schulverpflegung befasst sind oder als Kunden angesprochen werden sollen. Das können die Lernenden, die Lehrenden, pädagogische Mitarbeiter oder Elternvertreter sein. Wird der Kiosk nicht durch Schülerinnen und Schüler, sondern durch einen Caterer oder Hausmeister betrieben, ist dieser der Hauptpartner bei der Umgestaltung. Bei allen Schritten ist die Berücksichtigung der Schülerwünsche und deren Mitwirkung ein entscheidender Faktor für die spätere Akzeptanz des Angebotes.

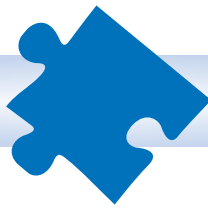
##### Schritt 1: Analyse des bestehenden Angebotes

Für die Umgestaltung des Angebotes empfiehlt sich zunächst eine Analyse der bisherigen Produkte. Jugendliche reagieren ablehnend auf Vorgaben von Erwachsenen und Pädagogik mit erhobenem Zeigefinger. Zielführender ist es deshalb, sie zur Selbsterkenntnis zu führen, ob ihr Kioskangebot sättigend und gesund ist oder ungesund. Die Einbindung der Lernenden ist daher schon bei diesem Schritt von Vorteil. In Form einer Tabelle können die Angebote kategorisiert und in ihrer Menge ausgezählt werden (z.B. welche Speisen dienen als (Zwischen-)Mahlzeit, wie viele Süßigkeiten, wie viele herzhafte bzw. fettreiche Snacks werden angeboten, welche Getränke sind zuckerarm, welche zuckerreich usw.).

Nachfolgend sollte der ernährungsphysiologische Wert der Lebensmittel hinsichtlich des Fett-, Zucker- oder Ballaststoffgehaltes untersucht werden. Fachliche Unterstützung können Ernährungsberater bieten. Nach der Analyse der Inhaltsstoffe lässt sich leicht feststellen, welche Produkte ernährungsphysiologisch wertvoll sind und welche nicht.

##### Schritt 2: Erarbeitung einer neuen Angebotspalette

Im zweiten Schritt gilt es, Ideen für das neue Kioskangebot zu finden. Diese Aufgabe sollten ebenfalls Schülerinnen und Schüler übernehmen. Um die gesamte Schülerschaft einzubinden,



bietet sich im Anschluss eine Befragung zu den erarbeiteten Snackideen an. Wichtig bei der Ideenfindung ist die Berücksichtigung des Zubereitungsaufwandes und der räumlichen Voraussetzungen. Nicht alle Ideen sind logistisch umsetzbar. Auch eine schrittweise Umstellung des Kioskes schafft mehr Akzeptanz bei den Lernenden als eine komplette Umgestaltung des Angebotes! So ist z.B. der Austausch von Weißmehlbrötchen gegen Vollkornbrötchen oder beim Belag Putenbrust statt Salami ein erster Schritt, dem nach und nach weitere folgen können.

### Schritt 3: Suche von Lieferanten und Sponsoren

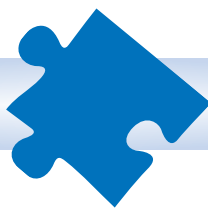
Denkbare Partner sind z.B. große Handelsketten. Um die regionale Wertschöpfungskette zu unterstützen, können aber auch lokale Bauernhöfe, Handwerksbäckereien oder Saftmostereien angesprochen werden. Die Zusammenarbeit kann mittels eines „Vertrages“ festgehalten werden. Dabei können Sie vereinbaren, inwieweit der Partner den Schulkiosk über die Lieferung von Lebensmitteln hinaus unterstützen kann. Dies kann beispielsweise durch Vorverarbeitung (Lieferung von verzehrfertigem, geputztem Gemüse, z.B. Möhrenstifte) Sponsoring oder preisliche Vergünstigungen erfolgen. Im Gegenzug dazu sollte der Partner bei der Eröffnung des Kioskes der Öffentlichkeit mit Presse und Hinweisschild am Kiosk vorgestellt werden.

### Schritt 4: Personal- und Logistikplanung

Um die Lasten der anstehenden Aufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen, ist eine gute personelle und logistische Planung wichtig. Je nach Vorbereitungsaufwand der angebotenen Snacks sollte klar benannt werden, wer diese Aufgabe übernimmt. Die Verlagerung des Hauswirtschaftsunterrichtes vor die Frühstückspause kann Kapazitäten für die Zubereitung der Snacks schaffen. Weiterhin können Lehrende oder sonstige schulische Kolleginnen und Kollegen in die Arbeitsprozesse eingebunden werden. Aber auch außerschulische Kontakte können genutzt werden, z.B. Hilfe durch Großeltern, die bereits im Ruhestand sind.

Erarbeiten Sie einen Wochen- oder Monatsplan, aus dem die Verantwortlichen für den Einkauf/Annahme der Lebensmittel, die Zubereitung, den Verkauf und die Abrechnung der Tageseinnahmen hervorgehen. Beachten Sie, auch monatliche Arbeiten, wie Inventur oder das Säubern der Regale, mit einzuplanen.

Ausreichend Kühl-, Lager- und Zubereitungsflächen werden benötigt, um einen hygienischen und reibungslosen Ablauf des Schulkioskes gewährleisten zu können. Sollte der Schulkiosk bereits mehrere Tage in der Woche geöffnet sein, empfiehlt sich eine Erprobung der neuen Snackangebote und der zugehörigen Logistik



zunächst nur für eine begrenzte Zeit (z.B. an einem Tag pro Woche), damit der Aufwand für alle Beteiligten überschaubar und mögliche Probleme handhabbar bleiben. Funktioniert die Umstellung, wie geplant, können die gesunden Snacks generell angeboten werden.

Die geltenden Gesetze und Verordnungen des Infektionsschutzes (IfSG), des Lebensmittelhygienerechtes und des Lebensmittel-, Bedarfsgegenstände- und Futtermittelgesetzbuches (LFGB) sind zu beachten und einzuhalten.

#### Schritt 5: Entwickeln Sie neue Vertriebsstrategien.

Eine gute Voraussetzung für die Akzeptanz der Kioskangebote ist, wie eingangs beschrieben, die Lernenden bei allen Prozessen zum Aufbau, der Umgestaltung und des Betriebes des Schulkiosk einzubinden. Somit identifizieren sich die Jugendlichen mit „ihrem“ Schulkiosk bereits sehr gut. Neue Angebote sollten offensiv beworben werden, z.B. in den bekannten Schülermedien und durch Verkostungshäppchen. Eine coole Produktgestaltung/ Verpackung und ansprechende Namen für die Snacks können die Akzeptanz ebenfalls steigern. Frisch zubereitete bzw. gesunde Produkte sind mitunter teurer, als Süßigkeiten und Chips. Der Verkauf gesunder Snacks zum realistischen Preis kann daher zunächst auf Widerstand stoßen. Um die preisliche Kluft

zwischen „gesunden“ und „ungesunden“ Kioskangeboten zu mindern, können gesunde Snacks durch moderate Anhebung der Preise für Süßigkeiten und andere ungesunde Angebote subventioniert werden.

Das Schaffen einer Wohlfühlatmosphäre rund um den Schulkiosk erhöht darüber hinaus dessen Attraktivität als zentralen Treffpunkt und damit ebenfalls die Akzeptanz.

## 5. Literatur

Landesvereinigung für Gesundheit (Hrsg.): Hirnfutter – Gesunde Snacks. Empfehlung zur Angebotsveränderung an Schulkiosken. Magdeburg 2012

FKE Donald-Studie:

<http://www.ernaehrungsepidemiologie.uni-bonn.de/forschung/donald-1/forschungs-schwerpunkte/ernaehrungsverhalten>

## **Impressum**

Herausgeber: Landesvereinigung für Gesundheit  
Sachsen-Anhalt e.V.  
Badestr. 2  
39114 Magdeburg

Autoren: Melanie Nitschke  
Anja Danneberg

Redaktion: Martina Kolbe

Layout: Katrin Rost

Druck: Druckerei Mahnert, Aschersleben

Auflage: 300

Erschienen: Dezember 2013

Die Arbeit der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. wird durch das Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.

